Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6 Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Pähler, gr. Klostergasse 5. Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 350. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Freitag, 16. December 1870.

Dresden, 16. December.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 14. December. Die Registrande enthält eine Mittheilung des Stadtraths über die am 5. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Wahlen, sowie die Anzeige, daß das Entlassungsgesuch des Herrn Stadtrath Kretzschmar von der königl. Kreisdirection genehmigt worden und daher eine Ersatzwahl vorzunehmen sei. — In Betreff des vormals Gräfl. Schall-Riaucourschen Grundstücks theilt der Stadtrath mit, daß dasselbe eine gute Verzinsung verspreche; um diese noch zu erhöhen, wird die Flüssigmachung von 10,000 Thlr. in Staatspapieren verlangt, um bauliche Veränderungen im Inneren des Hauses vorzunehmen. — Der Verwaltungsrath des zoologischen Gartens hat aus den Zeitungen den in der letzten Sitzung des Collegiums gefaßten Beschluß erfahren und darauf eine Eingabe an den Stadtrath gerichtet, worin er erklärt, daß eine Unterstützung ihm sehr werthvoll sein und er dieselbe mit großem Dank annehmen werde; der Stadtrath hat hierauf einstimmig beschlossen, dem Garten für das laufende Jahr eine Subvention von 600 Thlr. zu gewähren und mit einer gleichen Unterstützung vorläufig bis 1875 fortzufahren. — Weitere Communikate betreffen die Beschaffung der Mittel zur Herstellung der neuen Schulgebäude, die Erhöhung der Gebühren für Reinschriften der beim Stadtrath beschäftigten Lohnschreiber auf 3½ Ngr. für den Bogen, endlich die Vorlegung von Grundzügen für ein neues Localstatut über die Verwaltung des städtischen Vermögens. — Zu Mitgliedern der zur Einweisung der neuen Stadträthe auf Zeit abzusendenden Deputation werden auf Vorschlag des Vorsitzenden die Stadtverordneten Berthelt und Zeidler ernannt. — Nachdem mehrere Rechnungen justificirt worden sind; berichtet Stadtv. Gruner über die vom Stadtrath zu verschiedenen Positionen des Haushaltplanes beantragten Gehaltserhöhungen. Der Stadtrath hat beliebt, diese Erhöhungen gelegentlich bei den einzelnen Haushaltplänen zu beantragen und dabei wesentlich die persönliche Würdigkeit der Beamten berücksichtigt. Dem 1867 vom Collegium beschlossenen Antrage, der Stadtrath möge eine Zusammenstellung der etatsmäßigen Gehalte sämmtlicher Beamten und der denselben gewährten persönlichen Zulagen vorlegen und die Gehalte bezeichnen, deren Erhöhung er für wünschenswerth halte, hat derselbe zwar entsprochen, dabei aber bemerkt, daß er sich vorbehalten müsse, auch später Gehaltserhöhungen für die noch nicht berücksichtigten Beamten zu beantragen. Das ist auch geschehen, aber zum großen Mißfallen der Finanz-Deputation. Dieselbe glaubt, es werde hierdurch einem unwürdigen Petitioniren der Beamten Vorschub geleistet; der bescheidene Mann werde zurückgesetzt, der sich Hervordrängende begünstigt. Sie ist daher der Meinung, alle Anträge auf Gehaltserhöhung auf sich beruhen zu lassen, bis ein vollständiger Besoldungs-Etat vom Stadtrath vorgelegt worden sei und empfiehlt demgemäß Ablehnung sämmtlicher Gehaltserhöhungen; nur für die Herren Sportel-Cassirer Paul und Sportel-Controleur Enzemann, die durch den Rückgang der ihnen zustehenden Tantième-Einnahmen geschädigt sind, befürwortet sie eine Zulage von jährlich 50 Thlr., ebenso für die Herren Baudirector Friedrich und Ober-Ingenieur Mank, deren bisheriger Gehalt zu niedrig erscheint, Zulagen von 300 und 200 Thlr. Zugleich macht die Deputation darauf aufmerksam, daß man darauf Bedacht nehmen solle, für die abgehenden höheren Subalternbeamten mit Realschulbildung ausgestattete junge Leute zum städtischen Dienst heranzuziehen, anstatt die Lücken durch gewöhnliche Schreiber und maschinenmäßige Rechner auszufüllen. Die Bemühungen der Stadtv. Christofani und Berthelt, die Bewilligung der für den Materialaufseher Müller und Registrator Gottschald beantragten Gehaltserhöhungen zu erwirken, bleiben erfolglos; dagegen werden die Deputationsanträge mit dem Zusatze angenommen, daß die bewilligten Gehaltserhöhungen nur als persönliche Zulagen gewährt werden sollen. Ebenso werden nach dem Antrage der Deputation abgelehnt Forderungen für Assistenz beim Straßenwesen, Hilfsarchitekten und eine neue Registratorstelle für die Stadtbaudirection; dagegen genehmigt man die Anstellung eines Assistenten des Baucommissars, um den jetzt beliebten langwierigen Geschäftsgang bei Ertheilung von Bauconcessionen und Prüfung der ausgeführten Baue zu beschleunigen. — Zur Vermehrung des Personals der Einquartierungsbehörde verlangt der Stadtrath 1215 Thlr., weil die Arbeiten für das jetzige Personal zu bedeutend seien. Die Deputation weist jedoch nach, daß die Angaben des Stadtraths vollständig unrichtig und übertrieben sind, und beantragt Ablehnung der Forderung. Da jedoch unzweifelhaft ist, daß das jetzige Personal nicht ganz zureichend ist, auch sieben Rechnungen seit 1866 noch rückständig sind, so schlägt sie vor, den Stadtrath zu ersuchen, dem diesseitigen Collegium unter Berücksichtigung der im Berichte enthaltenen Darlegungen anderweite Vorschläge zu unterbreiten, für schleunigste Erledigung der rückständigen Rechnungen aber durch Uebertragung an geeignete Rathsrechnungsbeamte besorgt zu sein und zu Honorirung dieser außerordentlichen Arbeit, da nöthig, ein entsprechendes Postulat nachträglich einzubringen. Dieser Antrag findet Annahme mit einem vom Stadtv. Lehmann vorgeschlagenen Zusatze, daß der Stadtrath für beschleunigte Vervollständigung der Einquartierungskataster sorgen und die dazu engagirten Hilfsarbeiter beibehalten möge, sowie daß er auf baldige Vorlegung einer Geschäftsordnung für die Einquartierungsbehörde Bedacht nehme. — Eine große Unzuträglichkeit hat sich herausgestellt durch das immer wachsende Tantième-Einkommen der bei der Stadtsteuereinnahme angestellten Beamten. Das Einkommen des ersten Steuereinnehmers betrug 1869 incl. Tantième 922 Thlr., während andere städtische Beamte, die eben solche Vorbildung haben und nicht weniger thätig sind als die Steuerbeamten, mit 3—400 Thlr. vorlieb nehmen müssen. Zur Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten erachtet die Deputation den Zeitpunkt für geeignet, wo ein neuer Steuermodus eingeführt wird; die hierzu erforderlichen Unterlagen liegen aber bereits seit Monaten beim Stadtrath, und man beschließt daher, die Erklärung des Stadtrathes über die diesseitige Vorlage dringendst in Erinnerung zu bringen und den Stadtrath zu ersuchen, daß derselbe gleichzeitig auf eine angemessene Begrenzung der den Beamten der Stadtsteuereinnahme bei Einführung eines neuen Steuerfusses zu bewilligenden Tantièmen Bedacht nehme. — Die Pos. 33—41, Armenversorgungsbehörde, Versorghaus, Asyl für Sieche, Waisenhaus, Krankenhaus, Hohenthalsche Versorganstalt, Arbeitsanstalt, Kinderbesserungsanstalt und mit den Gemeineschulen verbundene Arbeitsanstalten, über welche Stadtv. Klepperbein referirt, werden ohne Debatte mit geringen Abstrichen nach den Vorschlägen der Deputation genehmigt. — Stadtv. Beck berichtet hierauf über den Etat der Gasfabriken. Auch dieser wird in der Hauptsache nach der Vorlage des Stadtraths erledigt; man beantragt nur Angesichts der Thatsache, daß bei einer Production von ca. 250 Millionen Cubikfuß Gas jährlich 12½ Million in den Straßenröhren verloren gehen, in dieser Beziehung eingehendere Beobachtungen vorzunehmen, und außerdem ersucht man den Stadtrath, der auch böhmische Braunkohlen unter den Steinkohlen zur Gasfabrikation benutzen will, ehe er dies thue, erst bei anderen Sachverständigen als den bisher befragten Gutachten über die Räthlichkeit dieser Maßregel einzuholen. Eine vom Stadtrath für den Betriebsdirector beantragte Gehaltserhöhung von 300 Thlr. wird auf Vorschlag der Deputationsmehrheit abgelehnt, nachdem Stadtv. Walter, der zur Minorität gehört, constatirt hat, daß Dresden dem jetzigen Betriebsdirector besseres und billigeres Gas und einen größeren pecuniären Nutzen von der Gasanstalt verdanke. — Nachdem die Justification der Armenkassenrechnungen von 1865—67, die früher beanstandet worden war, auf Grund der vom Stadtrath gegebenen Erläuterungen ausgesprochen worden ist, berichtet Stadtv. Schulze über die vom Stadtrath beantragte Versicherung des Mobiliars der Stadtwaisenhausbeamten auf Kosten der Waisenhauskasse. Der Stadtrath hat zwar keinen Grund für diese Maßregel angegeben, die Finanzdeputation findet jedoch einen solchen darin, daß die Beamten angewiesen sind, bei eintretender Feuersgefahr mit Hintansetzung ihres Eigenthums für Rettung der Kinder Sorge zu tragen, und empfiehlt daher Zustimmung, die auch einstimmig ausgesprochen wird. — Im September hatte der Stadtrath vorgeschlagen, einen etwas veränderten Bebauungsplan für das Terrain vor dem Ziegel- bez. Rampeschen Schlage festzustellen; das Collegium hatte in diese Veränderung jedoch nur unter der Bedingung gewilligt, daß der Stadtkasse dadurch keine Mehrkosten und Schädenansprüche verursacht würden; auch hatte es die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Terrain zwischen der Striesnerstraße und dem großen Garten als verfrüht abgelehnt. Der Stadtrath hat um Fallenlassen dieser Beschlüsse gebeten; Rei. Stadv. Berthelt hält sie jedoch im Namen der Verfassungs-Deputation aufrecht. Stadtv. Krause will in das von der Deputation entworfene Recommunicat einen Satz des Inhalts hineingebracht wissen, daß das vom Ministerium des Innern aufrecht erhaltene Verbot hinsichtlich der Bebauung des dem großen Garten zunächstliegenden Terrains nicht gerechtfertigt erscheine. Hieran knüpft sich eine lebhafte Debatte, in der behauptet wird, daß die Offenhaltung der Stadt von dieser Seite aus Gesundheitsrücksichten sehr zuträglich sei, und als von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht wird, daß ja die Friedrichstadt, die vom großen Garten durch die ganze Altstadt getrennt sei, ebenfalls nicht ungesund zu nennen sei, bemerkt Stadtv. Wagener, er habe früher in der Friedrichstadt gelebt und sich leidlich wohl befunden; als er aber in die östliche Seite der Stadt gezogen sei, habe er den Unterschied wohl gemerkt; denn in Folge der frischeren Luft habe seine Familie in einer Woche 37 Pfund Brod mehr gebraucht. (Schallendes Gelächter.) Der Krausesche Antrag wird abgelehnt, der Deputations-Antrag angenommen. — Vor einiger Zeit hatte das Collegium beim Stadtrathe beantragt, er möge nach Wegfall der Gebühren für Einwohnerscheine Ansprüche erheben auf ein Drittheil der für Anmeldescheine von der Polizei-Direction erhebenen Gebühren zu Gunsten der Armenkasse. Gestützt auf ein von Herrn Bürgermeister Heubert entworfenes Gutachten hat der Stadtrath abgelehnt, diesem Ansinnen zu entsprechen; auf Vorschlag der Verfassungs-Deputation faßt das Collegium hierbei Beruhigung. — Schon seit längerer Zeit ist eine Revision der Geschäftsordnung des Collegiums im Ganze; der Referent, Vicevorsteher Prof. Dr. Wigard, hat jetzt seinen Bericht fertig; die Deputation wünscht jedoch, denselben erst vom nächstjährigen Collegium berathen zu sehen. Dagegen beantragt sie schon jetzt, daß sowohl der Sitzungsbericht, als die sämmtlichen Drucksachen des Stadtraths und der Stadtverordneten, sowie der städtischen Anstalten incl. Schulen in Zukunft in einem Format ausgegeben werden, und daß sämmtliche vorgedachten Drucksachen des Stadtraths und der Stadtverordneten — mit Ausnahme der Sitzungsberichte der letzteren — an die mindestfordernden Buchdrucker abgegeben werden. Der erstere Antrag findet Annahme, der zweite jedoch wird nach einer kurzen Debatte, in der auf die Unzuträglichkeiten hingewiesen wird, die daraus entstehen könnten, abgelehnt, wobei sich Stadtv. Henkler der Abstimmung enthielt. — Es folgt nun noch ein Vortrag der Petitions-Deputation; hierauf verschreitet das Collegium zu einer geheimen Sitzung.

— Die Kronprinzessin Carola k. H. besuchte gestern Nachmittag das Sala'sche Theegeschäft, Pragerstraße, um daselbst mehrere Einkäufe zu machen.

— Auszug von Salingré's Skizzen aus dem Haupt-Quartier: „Noch liefert ein neues Blatt zu den Siegeslorbeeren, welche sich die braven Sachsen während dieses denkwürdigen Feldzuges in so reichem Maße verdient haben, wenn auch nicht geleugnet werden darf, daß die Opfer leider wieder groß waren. Hierbei sei eines Umstandes gedacht, der vielleicht an maßgebender Stelle freundliche Berücksichtigung findet. Aus mehreren Briefen, welche mir aus Dresden vorliegen, geht hervor, daß die sächs. Residenz mit franz. Gefangenen reichlich versehen ist; die Briefe sprechen von den vielen Tausenden, die in den Kasernen internirt sind, während die einheimischen Truppen bei den Bürgern Quartier erhalten. Was aber die Einwohner bis jetzt schmerzlich vermißten, das sei jegliche Art einer Siegestrophäe, seien es nun franz. Kanonen, Adler oder dergl., deren die Sachsen so viele erobert hätten. Im Vergleich zu anderen Städten, denen jener Vorzug so reichlich zu Theil wurde, glauben die Einwohner Dresdens da eine Zurücksetzung finden zu müssen, wo jedenfalls nur der Zufall ihnen ungünstig war. Mögen daher die ersehnten Trophäen recht bald ihren feierlichen Einzug in Sachsens Hauptstadt halten."

— Wir berichteten dieser Tage über das Abbrennen einer Marketenderbude im französischen Barakenlager bei Uebigau und erwähnten, daß, da dem Inhaber derselben, Moritz Neumann, Alles verbrannte, ein Schaden von 300 Thlrn. erwachsen war. Wir sind in der Lage, nunmehr zu constatiren, daß die Bude nur eine kleine Verkaufsstelle außerhalb des Barakenlagers war, deren Inhaber nur an Passanten Eßwaaren abließ. Aus Mitleid wurde für den Beschädigten im Lager zu Uebigau gesammelt und erhielt derselbe gegen 18 Thaler, eine Summe, die den Verlust an Waaren so ziemlich ersetzte. — Der so Entschädigte ist übrigens dieser Tage noch verhaftet worden, da er sich des Nachts in's Lager geschlichen und Correspondenzen eines hiesigen französischen Professors unerlaubter Weise an Gefangene übermittelte. Leider war es dem Neumann gelungen, aus der Haft zu entfliehen, ist aber auch sehr bald wieder erwischt worden. Es scheint also, daß etwaige Unterstützungen bei dem Manne schlecht angebracht sind.

— Weihnachten. Das Jahr ist abermals um, das lebendige Treiben der Weihnachtszeit hat auf's Neue begonnen. Die Gedanken des Einzelnen lenken sich wieder auf die Stunden des heiligen Abends hin und namentlich auf die Frage, was kaufe ich Alles zusammen, um den Meinen eine Freude zu machen. Wir haben im Laufe der Jahre gesehen, wie leicht sich diese Frage beantworten läßt; denn eine kurze Wanderung durch die Straßen und Plätze der Residenz genügt schon, das Alles herauszufinden, was unter dem flammenden Christbaum als nützliches, praktisches oder luxuriöses Geschenk figuriren kann. Wie immer, so werden wir es diesmal, wenn auch kurz, wiederum versuchen, dem Leser einen kleinen Fingerzeig zu geben und weisen wir schon im Anfang auf den Bereich der Photographie hin, in welchem eine große Auswahl von Geschenken sich findet. Das Portrait ist stets eine willkommene Gabe gewesen und liefern die Menge der hiesigen Photographen, unter denen wir die Ateliers von Schütze in Neustadt, von Humblot, Ferdinandstraße, Adler u. Kühnel, Victorlastraße, Franke und Riedel auf der Moritzallee ꝛc. hervorheben. Doch auch das Fach der Stereoscopen eignet sich als allerliebstes Geschenk für Jung und Alt. In Bezug hierauf ist es das Stereoscopenlager von Ulbricht u. Raders auf der Kreuzstraße, neben dem Münchner Hof, das seit Jahren einen großen Absatz hat. Die reichhaltige Auswahl stereoscopischer Ansichten aller Gegenden der Welt sind als die elegantesten und unterhaltendsten Weihnachtsgeschenke ein gesuchter Artikel. — Ein nützliches Weihnachtsgeschenk sind auch die Abonnementskarten der Dresdner Sprach- und Handels-Akademie auf der Scheffelgasse 30, die für alle Fächer, moderne und alte Sprachen, ferner für Realien, wie Geographie, Calligraphie ꝛc., für Handelswissenschaften, wie Buchführung, Correspondenz, Wechselrecht in Solo- und Cirkelstunden gelten. Man kann wohl keine praktischere Gabe reichen, als die aus dem großen Reiche des Wissens. — Für Hausfrauen liefert die Porzellanbranche ein reiches Feld zu Geschenken und da weisen wir vor Allem auf das große Porzellan-Geschäft von W. Wagenknecht auf der Moritzstraße Nr. 11, Ecke der großen Schießgasse, hin, das von der Landhausstraße in diesem Jahre dahin verlegt, in imposanter Weise sich den zahlreichen Besuchern präsentirt. Hier ist eine außergewöhnliche Auswahl aller nur möglichen Porzellangegenstände, als Tafelservice, Kaffeeservice bis hinab zu den gewöhnlichsten Haus- und Küchengeräthen gegen feste, aber billige Preise. Syderolith- und Steingutwaaren sind in reich ausgestatteten, eleganten Salons ebenfalls vorhanden. — Auch in diesem Jahre zeigt sich die Kunsttischlerei, Metall- und Holzausschneiderei von Franz Leipert am Fischhofplatz 14c als ein wahres Kunst-Atelier, namentlich im Genre von Auslegung mit Schildkrot, Metall, Elfenbein, bunten Hölzern, wie in Anfertigung aller Art neuer Möbel, Reparaturen u. s. w. Dabei sind diese Arbeiten billig genug und ein prächtiges Geschenk. — In „Stadt Rom" am Neumarkt ist auch das Geschäft von Sadik wieder reizend assortirt mit Beduinen, Shawls, Tüchern in kostbaren Mustern, Tischdecken, türkischen Cachemirs in Seide, ferner feine Schmuckgegenstände in Elfenbein, Schildplatt, Fächer, ostindische Foulards, ächtes Rosenöl, Bernsteinwaaren, Pfeifen, Cigarrenspitzen ꝛc. (Forts. folgt.)

— Indem wir die im Inseratentheile abgedruckte „Ordnung der Beethoven-Feier" freundlicher Beachtung empfehlen, theilen wir zugleich über dieselbe noch Folgendes mit: Der Festact beginnt mit Beethoven's feierlichem Marsch und Chor aus den „Ruinen von Athen." Dann folgen: Prolog von Ad. Stern, gesprochen von Fräul. Langenhaun; Beethovens Ouverture zur Namensfeier; die Festrede des Herrn Hofraths Dr. J. Pabst und die große neunte Sinfonie mit Chören (von den bekannten vorzüglichen Kräften ausgeführt). — Das Festmahl zerfällt in drei Abtheilungen. 1) Vorfeier: Ouvertüre von Beethoven, Begrüßung durch Hofrath Ackermann, Ouvertüre von Beethoven (Leonore III), Spruch des Hof-Capellmeisters Krebs, Chor aus den „Ruinen von Athen", vorgetragen von der „Dresdner Sing-Akademie", Huldigung der Frauen von Herrn Advocat Siegel, „Den Schönen Heil" von Reichhardt, vorgetragen von der „Liedertafel", Festgedicht von Herrn Otto Banck, Schlußgesang aus dem Beethoven'schen Festspiel „Die gute Nachricht", vorgetragen von der „Dresdner Singakademie", Ouvertüre zu „Egmont", Gruß der bildenden Künste von Herrn Professor Jul. Hübner, Huldigung der Schauspielkunst von Herrn Geh. Hofrath Emil Devrient, Bundeslied von Goethe und Beethoven, vorgetragen von der „Liedertafel." — 2) Um 12 Uhr: Begrüßung des Secularfests, Chor von Mozart, vorgetragen von der „Dresdner Sing-Akademie", die Weihe des Genius von Rud. Genée, Chor von Beethoven, vorgetragen von der „Dresdner Sing-Academie", Bekränzung der (Schilling'schen) Beethoven-Statue. — 3) Nachfeier: Musik, freie Trinksprüche, Festlieder von Vieber und Stieselhagen, Schlußmusik.

— Seit einigen Tagen vermißte eine Dienstperson, die hier bei einer im englischen Viertel wohnenden Herrschaft dient, aus einer in ihrer Stube gestandenen verschlossenen Commode ihr